

Aktualisierte Umwelterklärung 2014

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.



Inhalt

Einleitung	3
Unser Umweltprogramm für 2014/2015	4
Unser nachhaltiges Bürogebäude	6
Allgemeine Beschreibung	6
Erreichbarkeit und städtebauliche Einbindung	6
Energie	6
Wasser	6
Mehrwert für Nutzer	6
Zukunftsfähigkeit	7
Gestaltungsqualität	7
Umweltrelevante Beispiele aus unserem Arbeitsalltag	9
Unser öko-fairer Bürobetrieb – ausgezeichnet als umweltfreundlichstes Büro 2014	9
Neue Online-Plattform – „Zukunftsfähiges Wirtschaften in Kirchen“	10
Mit Bienen auf dem Dach zu mehr Biodiversität	10
Anpassung an den Klimawandel – Unser Leuchtturmprojekt in Indonesien	11
Das Diakonie magazin – Unser Sprachrohr für die Soziale Umwelt	12
Die Klima-Kollekte gGmbH	13
Umweltleistung und Kernindikatoren	14
Emissionen und Biologische Vielfalt	14
Dienstreisen und Reisen der internationalen Personaldienste	15
Wasserverbrauch	16
Energieeffizienz	16
Materialeffizienz	17
Abfallaufkommen	18
Übersicht der Kernindikatoren	19
Rechtskonformität	19
Erklärung des Umweltgutachters	20
Impressum	21

Einleitung



Baumallee in der Demokratischen Republik Kongo.

„Die Menschheit hat offenbar eine qualitativ neue Epoche ihrer Geschichte erreicht. Sie ist dazu in der Lage, sich selbst zu vernichten“, hieß es auf der ökumenischen Vollversammlung in Seoul 1990, die sich dem Thema „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ widmete. „Ohne weitreichende Veränderungen, die jetzt stattfinden müssen“ – hieß es vor vierundzwanzig Jahren – „wird sich die Krise weiter verschärfen. Sie kann zu einer wirklichen Katastrophe für unsere Kinder und Enkelkinder werden.“

Was auf ökumenischer Ebene im Rahmen des konzi-liaren Prozesses begann, erfreut sich heute breiter gesellschaftlicher Einsicht: Umweltschutz gehört zu den selbstverständlichen Zielen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Das Umweltengagement des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung verstehen wir als Teil unserer christlichen Schöpfungsverantwortung: Gott hat den Menschen seine Schöpfung zur Bewahrung und Fürsorge anvertraut. Im Glauben an Gott, der uns die Erde zur Bebauung und Bewahrung anvertraut hat, nehmen wir unsere Verantwortung für die gesamte Schöpfung wahr. Soziale Verantwortung in

evangelischer Perspektive bedeutet für uns neben der Hilfe für Menschen auch den Schutz der ihn umgebenden Natur und Umwelt. Wir sehen uns verpflichtet, sozial und ökologisch verantwortlich zu handeln und geben damit Zeugnis für unseren Glauben. Dies gilt sowohl für unsere Aktivitäten im In- und Ausland als auch für die Geschäftsstelle des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung selbst.

Diese aktualisierte Umwelterklärung 2014 beinhaltet aktuelle Kennzahlen, Kernindikatoren und das Umweltprogramm des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung am Standort in 10115 Berlin, Caroline-Michaelis-Straße. Der Erhebungszeitraum der Kennzahlen umfasst zum Teil das zweite Betriebsjahr von Oktober 2013 bis September 2014 und zum Teil das Kalenderjahr 2013.

Mehr Informationen über unsere Arbeit und die Struktur des Umweltmanagements entnehmen Sie der konsolidierten Umwelterklärung aus 2012. Umfassende Informationen über unsere Tätigkeiten finden Sie zudem auf den Webseiten der Diakonie Deutschland, der Diakonie Katastrophenhilfe und Brot für die Welt.

Unser Umweltprogramm für 2014/2015

Das aktuelle Umweltprogramm fasst die Einzelzielsetzungen unseres Umweltmanagements in der Tabelle auf Seite 6 zusammen. Nachfolgend wird der aktuelle Stand der Umsetzung derjenigen Umweltziele, die für 2014 datiert waren, skizziert.

Die Projektstelle „Konzept zur Ermittlung der Umweltauswirkung unserer internationalen Projektarbeit“ wurde bewilligt und am 1.12.2014 besetzt. Sie beschäftigt sich in einer ersten zweijährigen Phase mit der Erarbeitung einer angemessenen Methodik zur Ermittlung der Umweltauswirkung unserer Projektarbeit.

Eine Analyse zu verschiedenen Handtrocknungssystemen (Gebläse-Technik, Baumwolltuchrollen und Papierhandtücher) wurde durchgeführt. Die bereits betriebene Recycling-Papierhandtuch-Lösung wurde als praktikabelste und ökologisch verträglichste Methode für die vielen kleinen Toilettenräume an unserem Standort ermittelt. Ab kommendem Jahr werden zudem Kennzahlen für den Papierhandtuchverbrauch vorliegen, um die CO₂-Äquivalente über die Klima-Kollekte zu kompensieren.

Ein Jahresplan für Kommunikation des Umweltmanagements wurde im Januar 2014 aufgestellt. Über das hausinterne Intranet wurden den Kolleginnen und Kollegen regelmäßig verschiedene Umweltthemen präsentiert.



Sehbehinderte Menschen, die mit dem Zug unterwegs sind, verlassen sich gerne auf Inna Dann von der Bahnhofsmission.

Umweltprogramm des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung 2014/2015

Themenbereiche	Ziel	Maßnahmen	Wer?	Bis wann?
Nachhaltigkeitsmanagement	Prüfung der Weiterentwicklung des Umweltmanagements zu einem umfassenden Nachhaltigkeitsmanagement.	Ansätze zur Weiterentwicklung zu einem Nachhaltigkeitsmanagement prüfen; Ressourcen und Zuständigkeiten prüfen.	ÖA, Politik, UMB, Umweltteam	Bis Anfang 2015
	Verstetigung von fairem Investment.	Überprüfung von verwendeten Konten und Geldanlagen.	Finanzen, UMB, UB, Umweltteam, Politik	Ende 2015
	Konzept zur Ermittlung der Umweltauswirkung unserer internationalen Projektarbeit.	Antrag auf Mittel aus dem Projektstellenprogramm PSP: Erarbeitung und Einführung eines Konzepts und Test in einer Pilotregion.	PSP-Stelleninhaber/in, Hochschule für Recht und Wirtschaft in Berlin, IP, Ablauforganisation, UB, Umweltteam	Bei Bewilligung, Stellenbesetzung bis September 2014 Konzept bis Dezember 2016
	Ökobilanz unserer (Print)-Medien.	Pilotprojekt zur Ermittlung der Ökobilanz unserer (Print)-Medien im Zentrum Kommunikation.	Abt. Organisation, Zentrum Kommunikation, UB, Umweltteam, ÖA	Bis Ende 2015
Energieverbrauch/ CO ₂ -Einsparung	Stromzukauf für 2015, bezogen auf das erste Jahr 2013, um 5%/m ² senken.	Stromeinspeisung aus der Photovoltaik-Anlage; Stromverbrauch der Server prüfen, Optimierung der Gebäudeleittechnik; Information zu energiesparendem Verhalten.	Facility Management, UB, IT, Umweltteam	Bis Dezember 2015
	Heizenergieverbrauch für 2015, bezogen auf das Jahr 2013, um 5%/m ² senken.	Optimierung der Gebäudeleittechnik, Information zu energiesparendem Verhalten.	Facility Management, UB, Umweltteam	Bis Dezember 2015
	Durchschnittlichen Treibstoffverbrauch der Dienstwagen für 2015, im Vergleich zu 2013, um 10% reduzieren.	Dienstwagen durch ein Hybridfahrzeug ersetzen.	Verwaltung, UB, Umweltteam	Bis Dezember 2015
	Verbrauch von Papierhandtüchern reduzieren.	CO ₂ -Kompensation von Papierhandtüchern und Überprüfung von alternativen Trocknungssystemen in stark frequentierten Waschräumen.	Facility Management, Beschaffung, Umweltteam, UB	Bis Dezember 2014
	Dienstreisen vermeiden.	Videokonferenztechnik professionalisieren.	IT, Umweltteam, UB	Bis März 2015
	Kommunikation	Multiplikatoren-Effekte der internationalen Projektpartner stärken.	Projektpartner durch Förderprogramm im internationalen Programmbereich weiter qualifizieren.	IP, UB
Umfassende interne und externe Kommunikation.		Begrüßungstage (4 mal pro Jahr), Ausreisekurse (3 mal im Jahr) Homepages, Intranet und interne Meldungen.	UB, Umweltteam, ÖA	Laufend
Jahresplan für Kommunikation erstellen.		Jahresplanung 2014/15 in Bezug auf Kommunikation erstellen.	UB, Umweltteam, Redaktionsteam interne Kommunikation	Februar 2014
Mobilität	Umsetzung des nachhaltigen Mobilitätskonzepts.	Prüfung und Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen des Projektteams „nachhaltige Mobilität“	Projektteam, Verwaltung, UB, Umweltteam,	Bis Juni 2015

Umweltmanagementbeauftragter = UMB; Umweltbeauftragter = UB; ÖA = Öffentlichkeitsarbeit; Internationaler Programme = IP

Unser nachhaltiges Bürogebäude

Allgemeine Beschreibung

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. vereint die Kompetenzen der Diakonie Deutschland und Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst. Am 1. Oktober 2012 wurde der neue, gemeinsame Standort in Berlin bezogen. Das von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen mit Gold zertifizierte Gebäude umfasst auf insgesamt 7 Stockwerken über 18.800 m² MF-G. 750 Arbeitsplätze stehen den Mitarbeitenden zur Verfügung. Beim Bau des Gebäudes wurde auf ein ökologisches Gesamtkonzept geachtet. Die Baustoffe sind umweltverträglich und stammen aus regionaler und nachhaltiger Produktion. Das Haus verfügt über Betonkernaktivierung. Dabei handelt es sich um thermisch aktive Decken, die im Sommer zum Kühlen und im Winter zum Heizen genutzt werden. Über das extensiv begrünte und mit zwei Bienenvölkern bestückte Dach wird Regenwasser aufgefangen und für die Bewässerung und Reinigungsarbeiten im Außenbereich eingesetzt. Die effiziente Photovoltaikanlage liefert zudem 64 kW peak und deckt somit einen Großteil der elektrischen Grundlast des Gebäudes.

Erreichbarkeit und städtebauliche Einbindung

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung liegt zentral in Berlin-Mitte und ist optimal an den öffentlichen Nahverkehr über den S-Bahnhof Nordbahnhof, den U-Bahnhof Naturkundemuseum sowie die Tramlinie 10 und mehrere Buslinien angebunden. Für den Individualradverkehr wurden 160 Fahrradstellplätze installiert und im Erdgeschoss Umkleide- und Duschmodöglichkeiten für die Mitarbeitenden bereitgestellt.

Energie

Das Energiekonzept wurde durch folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Thermisch aktive Decken zum Heizen und Kühlen (Betonkernaktivierung),
- mechanische Belüftung mit einer effizienten Wärmerückgewinnung,
- Kühlung der Zuluft im Sommer über adiabatisch befeuchtete Abluft
- großes Atrium in der Mitte sorgt für natürliches Licht
- Vermeidung von Wärmeeintrag im Sommer durch eine außen liegende Verschattung,
- natürliche Belichtung der Flächen durch hohen Glasanteil an der Außenfassade und bei den Bürotrennwänden,

- Beleuchtung bedarfsabhängig mit Präsenz- und Tageslichtsteuerung geregelt,
- Bezug von zertifiziertem Ökostrom
- Anschluss ans Fernwärmenetz,
- dreifach verglaste Fenster und energetisch optimierte Fassadenkonstruktion
- Server in wassergekühlten Schränken, Nutzung der Serverabwärme zur Beheizung des Atriums, Abführung der Abwärme im Sommer über freie oder adiabatische Kühlung,
- Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 64 kWp
- Einsatz energiesparender Geräte (mind. A+)

Der energetische Vergleich bezogen auf einen Quadratmeter der alten Standorte in Bonn und Stuttgart mit dem Werk in Berlin zeigt eine enorme Einsparung bei der Wärmeenergie von über 60 %. Der Stromverbrauch konnte um mehr als 10 % pro m² und Jahr gesenkt werden.

Wasser

Eine Besonderheit beim Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung ist die Verwendung von Regenwasser (5 m³ Tank) für die Reinigung des Außenbereichs und Bewässerung von Pflanzen. Die Wasserhähne in den Toiletten haben nur Kaltwasseranschluss und verbrauchen pro Tastendruck lediglich 0,6 Liter. Die Toiletten sind mit Spartasten ausgestattet. Im Vergleich zu den alten Standorten in Stuttgart und Berlin, konnte durch diese Neuerungen der Wasserverbrauch im ersten Jahr um 38 % pro Mitarbeiter/in und Jahr gesenkt werden.

Mehrwert für Nutzer

Ein Eingangshof und das Erdgeschoss, in dem sich öffentliche Nutzungen sowie gemeinschaftlich genutzte Bereiche befinden, machen das Gebäude dem städtischen Raum zugänglich. Neben Konferenz- und Besprechungsräumen, einer öffentlichen Kantine mit überwiegend öko-regionaler Küche und einer Bibliothek befinden sich dort auch ein Café sowie ein Andachtsraum. Auch die hohe Transparenz im Erdgeschoss mit einem Glasanteil von 70 % ist dem offenen Charakter des Gebäudes zuträglich.

Als diakonische Organisation wurde natürlich besonderer Wert auf die Barrierefreiheit gelegt. Dies war auch Grund für eine Blindenorganisation sich im Gebäude einzumieten.



Der Andachtsraum im Erdgeschoss.

In unseren Konferenzräumen finden wöchentlich externe Veranstaltungen statt, die nicht zuletzt aufgrund des nachhaltigen Gebäudekonzepts und der überwiegend öko-regionalen Kantine gebucht werden. Am Tag der offenen Tür und während der „Energietage Berlin“ können zudem Mitbürgerinnen und Bürger das Gebäude mit seinen technischen Feinheiten bei einer Hausführung besichtigen.

Zukunftsfähigkeit

Die Zukunftsfähigkeit des Gebäudes war ein wesentlicher Planungsparameter. Die Rückbaubarkeit und Umnutzungsfähigkeit wurde seit frühen Planungsstadien untersucht und Planentscheidungen darauf hin optimiert.

Die Umnutzungsfähigkeit des Gebäudes wurde unter anderem durch folgende Maßnahmen gesichert:

- 1) Konzept zur Umnutzungsfähigkeit und Umbaubarkeit, in dem die baulichen und anlagentechnischen

Voraussetzungen des Projektes zur Umnutzung untersucht wurden.

- 2) Konzeptstudie „Innovatives Tragwerk“, in dem Tragwerksoptimierungen für eine variable Raumaufteilung und spätere Umnutzung untersucht wurden
- 3) Modularität des Gebäudes: Die lichte Raumhöhe in den Büroarbeitsflächen beträgt 3.00 m.
- 4) Die Ergänzung, Umsetzung oder Entfernung der Trennwände kann mit geringfügiger Einschränkung des Gebäudebetriebs erfolgen; die eingebauten Systemtrennwände zu den Fluren wie die Trockenbauwände zwischen Arbeitsräumen sind nicht in die abgehängten Decken und den Bodenaufbau eingebunden.
- 5) Elektro- und Medienversorgung: die Führung erfolgt in leicht erreichbaren und revisionierbaren Installationsschächten
- 6) Flexibilität beim Heizen und Kühlen: die Temperierung erfolgt mit in der Betondecke verlegten Rohrleitungen aus Polyethylen. Jede Geschossdecke im 1.–6. OG ist in 10 Zonen aufgeteilt. Durch diese Art der Wärmeverteilung und die differenzierte Zonierung ist eine ausreichende Flexibilität bei einem Umbau gegeben.

Gestaltungsqualität

Das siebengeschossige Bürohaus zeichnet sich durch seine zentrale regierungsnahen Lage in Berlin aus. Auf einem rundherum von Straßen umgebenen schmalen Grundstück stehen zwei L-förmige gegeneinander verschobene Baukörper, welche in ihrer Mitte ein Atrium umschließen. Das Gebäude fügt sich harmonisch in den Stadtgrundriss ein und schafft zugleich eine starke Identität für die Nutzenden.

Durch die Wahl einer hellen natursteinverkleideten Lochfassade bettet sich der Neubau in den umgebenden Gebäudekontext ein. Bronzebeschichtete Aluminiumbleche an den Laibungen und Brüstungseinfassungen vergrößern die Fensteröffnungen optisch und lassen den Fensteranteil von 50% in den Obergeschossen höher wirken.

Im Innern empfängt den Besucher des Gebäudes ein 26 Meter hohes Atrium, welches das kommunikative



Die gewendelte Atriumstreppe.

Zentrum und einen Treffpunkt für alle Mitarbeiter darstellt. Von hier aus sind alle Bereiche des Gebäudes zugänglich. Blickfang der Eingangshalle ist die gewendelte Freitreppe an der Schmalseite. Der helle weiße Anstrich sorgt für einen hohen Reflektionsgrad.

Auf den Büroflächen der Obergeschosse befinden sich geschossweise angeordnete Balkone, welche informelle Treffpunkte darstellen. Auch die Kombibüros mit den Kombizonen sowie die Treppenpodeste zum Atrium bieten Möglichkeiten zur informellen Kommunikation. Besprechungsräume, Dachterrassen und ein Atriumumgang im Staffelgeschoss bieten weitere Begegnungsflächen.

Umweltrelevante Beispiele aus unserem Arbeitsalltag

Unser öko-fairer Bürobetrieb – ausgezeichnet als umweltfreundlichstes Büro 2014

Der schonende Umgang mit Ressourcen im Büroalltag sowie die Beachtung von Umweltaspekten bei der Büroartikelbeschaffung stehen im Mittelpunkt des Wettbewerbs „Büro & Umwelt“, den der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V. seit 2008 jährlich organisiert. Dabei zeigen die Teilnehmenden stets neue Möglichkeiten zur praktischen Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens am Arbeitsplatz auf. Die siebenköpfige Fachjury ermittelte aus über 30 bemerkenswerten Bewerbungen die umweltfreundlichsten Büros Deutschlands 2014. Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. wurde mit dem ersten Platz in der Kategorie Behörden, Kommunen oder Sonstige ausgezeichnet. Unsere Beschaffungsordnung mit den öko-fairen Beschaffungsgrundsätzen legte hierbei den Grundstein für das hervorragende Abschneiden des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung.

Grundsätze für die Anwendung unserer Beschaffungskriterien:

- 1) Generell ist beim Kauf von Produkten, die im Ausland produziert werden, sicherzustellen, dass bei der Herstellung anerkannte Sozial- und Umweltstandards berücksichtigt wurden. Dies ist durch Zertifizierung einer unabhängigen Organisation oder eine entsprechende Selbstverpflichtungserklärung nachzuweisen.
- 2) Es sollen Produkte gekauft werden, die strahlungs- und schadstoffarm, energieeffizient und wassersparend sind. Nähere Einzelheiten ergeben sich aus der Beschreibung des Herstellers oder der Broschüre „Klimafreundlich einkaufen“ der Verbraucher Initiative e.V.
- 3) Im Beschaffungswesen finden grundsätzlich nur Produkte Berücksichtigung, die durch die Zertifizierung einer unabhängigen Organisation oder eine entsprechende Selbstverpflichtungserklärung nachweisen, dass sie nach den Kernarbeitsnormen der International Labor Organization hergestellt wurden.



- 4) Auch beim Kauf von Produkten und Dienstleistungen, die im Inland hergestellt wurden, ist darauf zu achten, dass Tariftreue gewährleistet ist und verantwortungsvolle Arbeitsbedingungen vorhanden sind.
- 5) Das Referat Verwaltung wurde aus Gründen der besseren Umsetzung beauftragt, einen Großanbieter für möglichst viele Produkte auszusuchen, der sich auf öko-faire Produkte spezialisiert hat oder einen Anbieter, der ein breites Angebot an öko-fairen Produkten in seinem Portfolio hat.
- 6) Bei gleichwertigen Anbietern soll der mit der nachweislich besseren Nachhaltigkeitsleistung zum Zuge kommen. Bestes Entscheidungskriterium ist ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem.

Die richtigen Beschaffungsentscheidungen von Waren und Dienstleistungen sind nicht nur relevant für die Qualität unserer Arbeit sowie für unsere Wirtschaftlichkeit, sie haben zudem Einfluss auf den Ressourcenverbrauch, die Umweltbelastungen und die sozialen Auswirkungen, die durch Produktion, Transport, Gebrauch und Entsorgung der Produkte entstehen. Bei jeder Beschaffungsentscheidung soll daher geprüft werden, ob die Anschaffung vermeidbar ist. Mit der Ausrichtung unserer Beschaffung an ökologischen und sozialen Standards leisten wir einen wichtigen Beitrag sowohl für eine nachhaltige Entwicklung als auch für die Glaubwürdigkeit und Verantwortung als kirchliches Entwicklungswerk. Wir sehen es als unsere Verpflichtung an, durch unser Wirtschaften zur Bewahrung der Schöpfung und zu mehr Gerechtigkeit und Armutsminderung beizutragen.

Unsere Online-Plattform – „Zukunftsfähiges Wirtschaften in Kirchen“

Nach der öffentlichen Hand verfügt die Kirche über die größte Marktmacht in Deutschland. Sie kann mit ihrem Wirtschaften Vorbild sein und dazu beitragen, tragfähige Alternativen zu entwickeln, denn mit jedem Einkauf, mit jeder Geldanlage, mit jeder Reise und jedem Bauvorhaben unterstützen wir bestimmte Anbau-, Arbeits-, Lebens- und Produktionsbedingungen. Als Christinnen und Christen sind wir aufgerufen, die Schöpfung zu bewahren und uns gegen Hunger, Armut und Ungerechtigkeit einzusetzen. Wichtig ist daher, dass wir auch unser eigenes Wirtschaften in den Gemeinden und Kirchverwaltungen genauer unter die Lupe nehmen. Wir können die vorhandenen Entscheidungsfreiheiten, Hebel und Spielräume nutzen, um anders zu wirtschaften – glaubwürdig und zukunftsfähig. Seit Juli 2014 ist das neue Portal von Brot für die Welt zum Thema „Zukunftsfähiges Wirtschaften in Kirchen“ online (www.zu-wi.de). Es verbindet die Handlungsbereiche des Fairen Handels, der nachhaltigen Beschaffung und des ethischen Investments und gibt Antworten auf die Fragen: Was können Kirchen tun, um selbst umweltfreundlich und sozialverantwortlich zu wirtschaften? Welche Angebote und Beispiele gibt es bereits? Welche Schwerpunkte setzen einzelne Landeskirchen?



Zukunftsfähiges Wirtschaften in Kirchen.

Zum Glück gibt es schon viele Akteure, die sich auf diesem Feld engagieren: von den Umwelt- und Entwicklungsdienst-Beauftragten der Landeskirchen über das Institut für Kirche und Gesellschaft (Schwerte) mit seiner ökumenischen Initiative „Zukunft einkaufen“ oder die Kampagne „Glaubhaft fair“ der Christlichen Initiative Romero bis hin zu den Brot für die Welt-Referent/innen der Diakonischen Landesverbände.

Mit unseren Bienen auf dem Dach zu mehr Biodiversität

Im Juni 2013 sind die ersten Honigbienen auf dem Dach des Werkes in Berlin Mitte eingezogen. Innerhalb von zwei Jahren haben sie beachtliche 105 Kilogramm Honig gesammelt. Der Großteil wurde unter den Mitarbeitenden verlost, verkauft oder bei besonderen Anlässen verschenkt. Mit den Bienen auf dem Dach beteiligt sich das Evangelische Werk für



Das Bild zeigt einen Kollegen bei unseren Bienenvölkern auf dem Dach in Berlin.

Diakonie und Entwicklung an der Initiative „Berlinsummt!“ Diese engagiert sich für mehr Stadtnatur und vor allem für die 560 Wildbienenarten, die in Deutschland vorkommen. Viele dieser Wildbienen sind auf dem Rückzug und stehen auf der Roten Liste gefährdeter Arten. Blütenreiche Lebensräume mit geeigneten Nistmöglichkeiten für die vielen Wildbienenarten sind auch in der Großstadt ständig bedroht und müssen geschützt und ausgeweitet werden.



Mehr Informationen unter:
www.berlin.deutschland-summt.de

Für 2015 plant das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung deshalb, seine Dachterrassen naturnah zu begrünen, um für Tier und Mensch attraktiver zu werden. Eine Beratung zur naturnahen Begrünung durch die Heinz Sielmann Stiftung ging dieser Planung voraus. Mehr Informationen zum Thema finden Sie unter www.naturnahefirmengelaende.de.

Anpassung an den Klimawandel – unser Leuchtturmprojekt in Indonesien

Leuchtturmprojekte zum Thema Klimawandel sind gemeinsame Vorhaben der Diakonie Katastrophenhilfe und ihrer Schwesterorganisation Brot für die Welt, die in enger Kooperation mit lokalen Partnern in Indonesien, Bangladesch, Äthiopien und Guatemala modellhaft entwickelt und durchgeführt werden. Ihr Ziel ist es, die Risiken des Klimawandels für besonders verletzbare Zielgruppen zu reduzieren und ihnen dadurch nachhaltige Entwicklungsperspektiven zu bieten. Die Vorhaben bestehen aus einer Vielzahl von Einzelprojekten mit Schwerpunkten auf der Katastrophenvorsorge, der längerfristigen Anpassung an sich verändernde Umweltverhältnisse, dem Klimaschutz und der Mitgestaltung politischer Rahmenbedingungen. Leuchtturmprojekte sind auf einen Zeitraum von zehn bis zwölf Jahren angelegt und sollen aufzeigen, wie die Anpassung an den Klimawandel im Verbund von kurzfristiger humanitärer Hilfe und längerfristiger Entwicklungszusammenarbeit gestaltet werden kann.

Die „Climate Field Schools“ im ältesten Leuchtturmprojekt in Indonesien haben mit normalen Schulen wenig gemeinsam. Bäuerinnen und Bauern aus der Umgebung erhalten hier praktischen Unterricht zum Thema Klimawandel. Dabei kann es vorkommen, dass der Trainer sich die Mühe macht und bei 35 Grad im Schatten Eiswürfel beschafft. Die braucht er, um seinen „Schülerinnen und Schülern“ die Entstehung von Regen zu veranschaulichen. Dazu erzeugt er über einer Feuerstelle Wasserdampf, der an der Unterseite einer mit den Eiswürfeln gekühlten Blechform zu Tropfen kondensiert. Bald bildet sich um die Feuerstelle herum eine große Pfütze – es „regnet“. Der Bezug zur Realität ist schnell klar: In den Bergregionen Javas, wo sich die feuchten Seewinde durch den Aufstieg abkühlen, sind Starkniederschläge die Regel. In steilem Gelände führen sie oft zu gravierender Bodenerosion. Infolge der Klimaerwärmung müssen sich die Einwohner in Zukunft auf noch höhere Niederschlagsmengen und häufigere Überschwemmungen einstellen. Daher zeigt ihnen der Trainer konkrete Anpassungsmaßnahmen, zum Beispiel wie sie den Boden durch Heckenriegel oder Terrassen quer zur Hangneigung vor Erosion schützen können. An einem anderen Standort an der Küste sorgt die Diakonie Katastrophenhilfe für besseren Schutz vor Springfluten oder Tsunamis durch die Pflanzung von Mangroven.

Das Diakonie magazin – Unser Sprachrohr

Das Diakonie magazin richtet sich an Menschen, die an sozialen und diakonischen Themen interessiert sind, die in Einrichtungen der Diakonie leben oder arbeiten sowie Angehörige oder Besucher von Beratungsdiensten. Das Diakonie magazin erzählt von Menschen, deren Leben sich mit Hilfe der Diakonie verändert hat. Es berichtet von Prominenten, die Angebote in diakonischen Einrichtungen bewerten. Witzige Produkte aus diakonischen Werkstätten werden vorgestellt und über Menschen und Themen aus anderen Kontinenten berichtet.

Das Diakonie magazin ist als umweltfreundliches ePaper auf unserer Webseite www.diakonie.de verfügbar.



Das Diakonie magazin.



Betreuung von demenzkranken Menschen.



Das Bild zeigt den indischen Chefmechaniker Kiran Kumar, wie er eine LED-Lampe in die Fassung dreht, die über ein Solarpanel auf dem Hüttdach mit Energie versorgt wird.

Die Klima-Kollekte gGmbH

Die Klima-Kollekte ist der CO₂-Kompensationsfonds christlicher Kirchen in Deutschland. Sie versteht sich als kirchliche Ergänzung zu bereits bestehenden Ausgleichsangeboten. Hervorzuheben ist, dass der Ausgleich von CO₂-Emissionen durch Klimaschutzprojekte kirchlicher Organisationen oder ihrer Partner in Entwicklungsländern und Osteuropa geschieht. Die Klima-Kollekte profitiert von ihrer Anbindung an die Kirchen: So kann sie langjährige, gleichberechtigte Beziehungen zu Projektpartnern in den Entwicklungsländern und in Osteuropa nutzen.

Die Klima-Kollekte zielt darauf ab, Organisationen, Gemeinden und Einzelpersonen aus dem kirchlichen Bereich und darüber hinaus neu und verstärkt für den Ausgleich ihrer unvermeidbaren CO₂-Emissionen zu gewinnen.

Exkurs

Klimaschutzprojekt: Im Distrikt Tumkur im indischen Bundesstaat Karnataka sind jene Teile der Dörfer, in denen die „Unberührbaren“ leben, noch heute ohne Strom. Nach Sonnenuntergang ist es dunkel. Zwar gibt es Kerosin-Lampen, aber Kerosin ist nicht nur teuer, sondern auch gesundheits- und umweltschädlich. Die indische Organisation REDS installiert während des Projekts auf den Dächern von mehr als 4.000 Hütten Solarmodule. Diese versorgen die Haushalte mit Strom für eine tragbare und drei fest installierte LED-Lampen.

Neben der Einsparung von fossilen Brennstoffen und damit dem Schutz der Umwelt haben die Solarlampen auch soziale, ökonomische und technische Vorteile für die Bevölkerung.

Die Kinder und Jugendlichen haben bessere Lernmöglichkeiten nach Einbruch der Dunkelheit, die gesundheitsschädlichen Dämpfe des Kerosins werden reduziert, es gibt weniger Brandgefahren und die Rolle der Frau wird durch eine verstärkte technische Ausbildung und durch die Zuschreibung wichtiger Rollen beim Management des Projektes gestärkt.

Ökonomische Vorteile sind die effiziente und langanhaltende Beleuchtung und dadurch die Verringerung des teuren Kerosinverbrauchs sowie die Schaffung neuer Arbeitsplätze, da Arbeitskräfte für die Qualifizierung der Installation und der Instandhaltung der Photovoltaik-Systeme ausgebildet werden. Zuletzt werden diese neuen Energietechnologien in weitere, abgelegene Dörfer verbreitet und durch lokale Arbeitgeber, sind Reparaturen, Wartungen und die Installation der Lampen jederzeit möglich. Die Solarlampen bedeuten die teilweise Befreiung aus dem kastenorientierten Unterdrückungssystem und eine Verbesserung der Lebensumstände. Außerdem tragen sie dazu bei, dass die Bevölkerung die geringen Ressourcen in ihre eigene Zukunft bzw. die ihrer Kinder investiert.

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung ist Gesellschafter der Klima-Kollekte und kompensiert über die Gold Standard zertifizierten Erneuerbare-Energien-Projekte seine nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen.

Umweltleistung und Kernindikatoren

Emissionen und Biologische Vielfalt

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung kompensiert auch 2014 seine negativen Umweltauswirkungen über Klimaschutzprojekte der Klima-Kollekte in Indien und Südafrika. Die Abbildung CO₂-Emissionen gibt einen Überblick über die verursachten CO₂-Äquivalente der Dienstreisen sowie der Energie- und Materialverbräuche. Die nicht vermeidbaren Flugreisen der Internationalen Programme und Internationalen Personaldienste verursachten 90% der Emissionen im Jahr 2013 und fallen damit am stärksten ins Gewicht.

Die biologische Vielfalt wird bei der EMAS über die versiegelte Fläche des Standortes angegeben. Unser Gebäude hat eine Grundfläche von 3700 m², die komplett versiegelt ist. Es wurde allerdings eine extensive Dachbegrünung gepflanzt und eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe betreut vier Bienenvölker auf dem Dach des Gebäudes.



Umwelterziehung in der Schule von Chullqui in Peru.

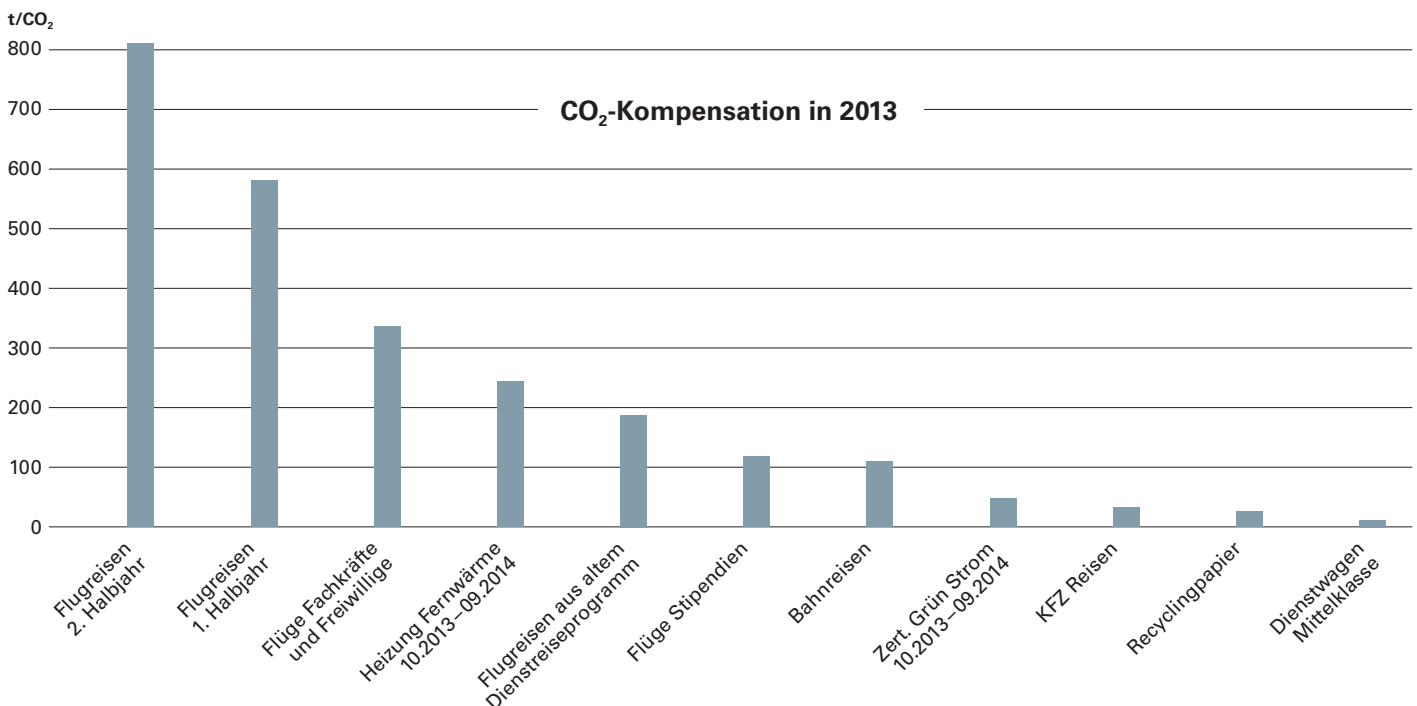


Abbildung CO₂-Emissionen: Übersicht der CO₂-Emissionen der Dienstreisen 2013 und Verbräuche von Dienstwagen, Papier und Energieträgern von 10/2013–09/2014. Die Werte wurden über den CO₂-Rechner auf www.klima-kollekte.de bestimmt und eine Kompensationssumme von 56.168,89 € gespendet.



Fahrradfahrer in Burkina-Faso.

Dienstreisen und Reisen der internationalen Personaldienste

Innerhalb von Deutschland reisen unsere Mitarbeitenden vor allem mit der Bahn. Mit der Fusion im Oktober 2012 wurden die drei alten Standorte in Stuttgart, Bonn und Berlin-Dahlem aufgegeben und die Kompetenzen am neuen Standort in Berlin-Mitte zusammengelegt. Beim Vergleich der dienstlichen Bahnfahrten erkennt man die enormen Synergieeffekte in Bezug auf die zurückgelegten Personenkilometer. Im Fusionsjahr 2012 lagen diese bei ca. 6.700.000 km, aber in 2013 bei lediglich 2.360.000 km. Dies ist selbst im Vergleich zum Vorfusionsjahr 2011 mit ca. 4.800.000 gefahrenen km eine enorme Reduzierung der Bahnfahrten.

Bei Flugreisen gibt es die hausinterne Policy „Leitlinie Klimaschonendes Reisen“, die Flugreisen innerhalb von Deutschland nur in Ausnahmefällen gestattet. Innerhalb eines Radius von 700 km greift diese strenge Regelung.

Die Dienstwagennutzung und Reisen mit einem privaten KFZ sind im Vergleich zu den Bahnfahrten und Flugreisen nicht als wesentliche Umweltaspekte zu betrachten. In 2013 wurden insgesamt 106.785 km dienstlich mit dem KFZ zurückgelegt und 34.910 km mit den Dienstwagen gefahren.

Vergleich dienstlicher Bahnfahrten

Bahnfahrten	2011	2012	2013
Evangelischer Entwicklungsdienst Bonn (Personenkilometer)	873.876	1.573.832	–
Diakonisches Werk der EKD Stuttgart (Personenkilometer)	3.923.681	5.137.658	–
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung (Personenkilometer)	–	–	2.360.647
Summe	4.797.557	6.711.490	2.360.647

Vergleich dienstlicher Flugreisen

Flugreisen	2011	2012*	2013
Dienstliche Flugreisen (Tonnen CO ₂)	1397,32	–	1563,52
Flüge der Internationalen Personaldienste (Tonnen CO ₂)	655,93	–	443,83

* Für das Kalenderjahr 2012 konnten aufgrund von Umstellungen beim Dienstreiseprogramm keine Werte ermittelt werden.

Wasserverbrauch

Nachdem der Wasserverbrauch im Vergleich zu den alten Standorten in Bonn und Stuttgart bereits um 38% reduziert werden konnte, wurde im zweiten Betriebsjahr (10/2013 bis 09/2014) in Berlin der Wasserverbrauch um weitere 2,8% reduziert. Betrachtet man die steigende Anzahl der Mitarbeitenden, entspricht dies einer Pro-Kopf-Ersparnis von 13,1% im Vergleich zum ersten Betriebsjahr.

Energieeffizienz

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung bezieht Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung des Anbieters Vatenfall und Ökostrom der Firma Lichtblick. Durch das Nachhaltigkeitskonzept des Gebäudes wird der Energieverbrauch auf ein Minimum reduziert.

Seit August 2013 ist die Photovoltaikanlage ans hausinterne Stromnetz angeschlossen. Im Betrachtungszeitraum (10/2013 bis 09/2014) lag ihr Ertrag bei durchschnittlich 7% unseres Stromverbrauchs mit einer Jahressumme von 72.533 kWh.

Der Stromverbrauch konnte im genannten Zeitraum um 13,55% von 1.127.043,10 kWh auf 974.296,80 kWh



Mutter mit Tochter an einem Brunnen in Äthiopien.

reduziert werden (Abbildung Stromverbrauch). Neben der Photovoltaikanlage war hierbei sicherlich der Austausch der Arbeitsplatzrechner gegen energiesparende Thin Clients-Computer ein Faktor.

Bei der Fernwärme lag der absolute Verbrauch um 19,9% niedriger als im Vorjahr, was durch den sehr

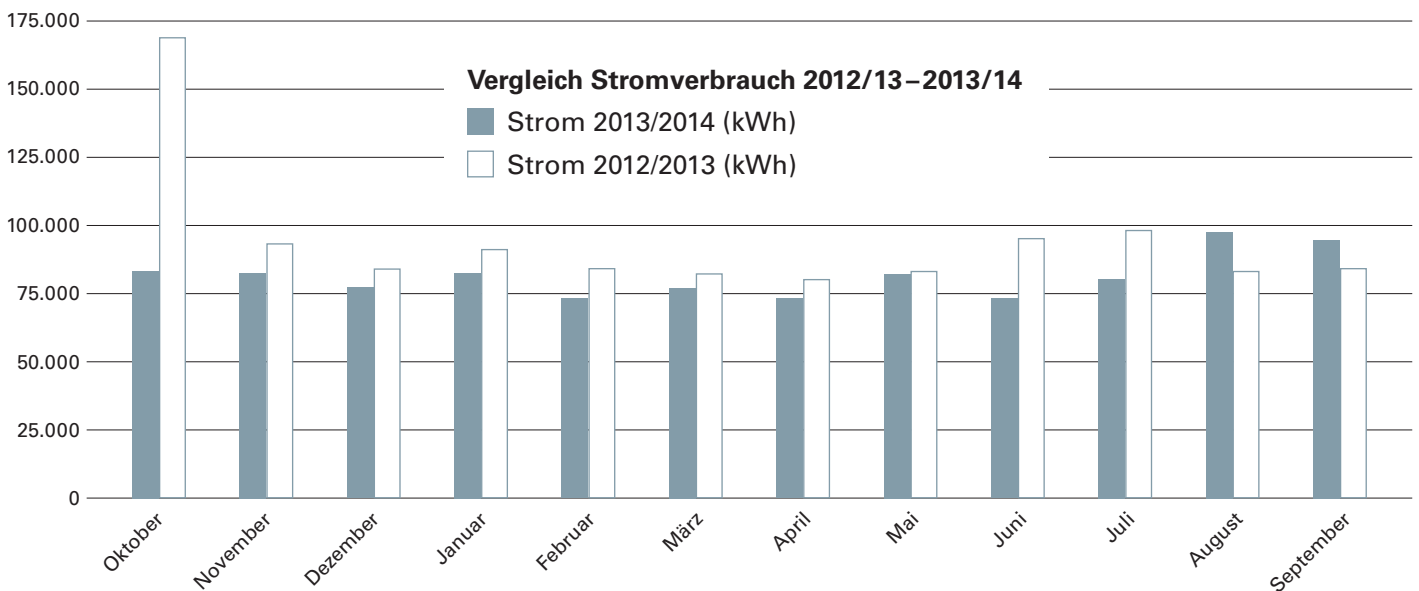


Abbildung Stromverbrauch: Der Stromverbrauch der ersten beiden Betriebsjahre von Oktober 2012 bis September 2014.

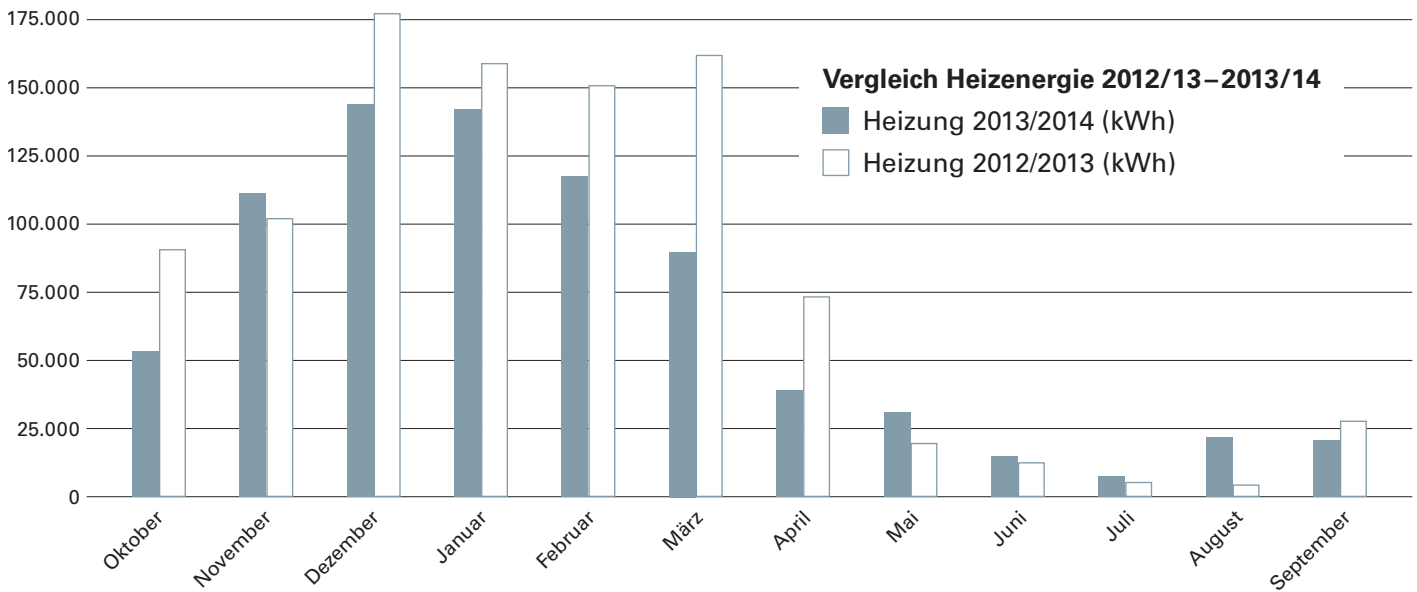


Abbildung Heizwärme: Der Heizenergieverbrauch der ersten beiden Betriebsjahre von Oktober 2012 bis September 2014.

milden Winter begründet werden kann (Abbildung Heizwärme). Witterungsbereinigt (Quelle: Deutscher Wetterdienst) entspricht dies 6,8% weniger Heizenergie, die im Vergleich zum Vorjahr verbraucht wurde.

Insgesamt befindet sich unser Gebäude immer noch in einer „Einfuhrphase“. Mit der schrittweisen Optimierung der Gebäudeleittechnik werden sich die niedrigen Verbräuche in den nächsten Jahren einpendeln und man wird den Effekt von verschiedenen Maßnahmen zur Energieeinsparung besser zuordnen können.

Materialeffizienz

Im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung werden an Material lediglich größere Mengen an Büropapier verbraucht. Im Oktober 2012 wurden deshalb neue Druck-/Kopiereinheiten angeschafft. Die Geräte verfügen über ein Bedienterminal, über das eine Bestätigung abgefragt wird, bevor ein Druckauftrag realisiert wird. Über dieses Terminal können alle gesendeten Druckaufträge eingesehen, ausgewählt, aber auch gelöscht werden. Diese Funktionalität vermeidet viele Fehldrucke. Außerdem drucken und kopieren die Geräte mit ungiftiger Wachstinte und emittieren keinen Feinstaub. Ein weiterer Vorteil der Wachstinte ist der niedrige Preis pro Seite, sowohl beim Schwarz-Weiß- als auch Farbdruk.



Fortbildung zum Thema Bodenerosion in Burkina Faso.

Im ersten Betriebsjahr wurden im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung 19.653 kg Recyclingpapier verbraucht. Im zweiten Betriebsjahr wurden mit 16.875 kg Recyclingpapier 14% weniger Papier verbraucht. Dies lässt sich eventuell über eine gewisse Eingewöhnungsphase der Nutzenden an die neue Technik erklären und durch den voreingestellten doppelseitigen Druck, der seit Mai 2014 als Standardeinstellung festgelegt wurde. Umgerechnet auf die Zahl der Mitarbeitenden bedeutet dies einen reduzierten Papierverbrauch von über 23% im zweiten Betriebsjahr.

Abfallaufkommen

Im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung wird in den Teeküchen Glas, Restmüll, Wertstoffmüll und Biomüll gesammelt. In den Büros gibt es lediglich Papiermülleimer, was zur Abfallvermeidung beitragen soll. Zudem können Batterien, Briefmarken, CDs, Korken und Altgeräte in der Poststelle abgegeben werden. Als Dienstleister wurde der Veolia

Umweltservice beauftragt. Sondermüll wie Leuchtstoffröhren und Batterien werden nach Bedarf vom Hausmeisterservice beim Wertstoffhof entsorgt.

Das Abfallaufkommen ist im zweiten Betrachtungsjahr leicht angestiegen, von 10,6 kg auf 11,7 kg pro Person und Monat. Erfreulicherweise reduzierte sich jedoch der Restmüllanteil um 700 g pro Person und Monat. Der Rückgang des Restmüllanteils spricht für eine gut funktionierende Mülltrennung durch die Mitarbeitenden und eine sortenreine Entsorgung durch das Reinigungspersonal. Das erhöhte Wertstoffabfallaufkommen kann durch die 2000 Schulessen erklärt werden, die seit Februar 2014 täglich durch unseren Kantinenbetreiber Z-Catering im Haus zubereitet werden. Mit diesem Zeitpunkt übernahm Z-Catering auch die Entsorgung des Bioabfalls bzw. Nassabfalls. Die hier angegebenen Bioabfallwerte wurden daher nur bis Januar 2014 berücksichtigt und auf das zweite Betriebsjahr hochgerechnet.

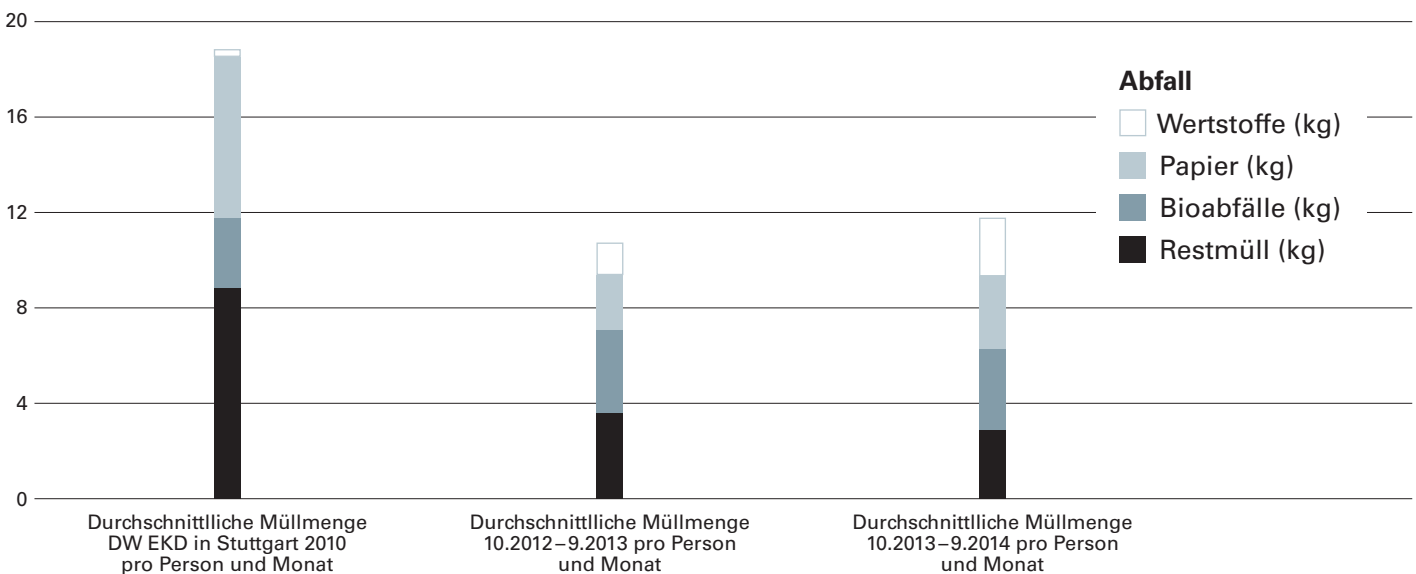


Abbildung Abfall: Die monatliche Pro-Kopf-Müllmenge eines Mitarbeitenden in 2010, 2012/2013 und 2013/2014.

Übersicht der Kernindikatoren

Die Verbesserung der Umweltleistung ist bei EMAS das Kernanliegen, auf welches das Managementsystem ausgerichtet ist. Über die Erfassung von Kennzahlen kann überprüft werden, ob sich die Umweltleistung vom einen zum anderen Jahr ver-

bessert hat. Die Kernindikatoren sind wiederum Kennzahlen in standardisierter Form, welche von der EMAS vorgegeben werden. Die Kernindikatoren ermöglichen einen einfachen Vergleich zwischen verschiedenen EMAS zertifizierten Organisationen.

Nr.	Kernindikator	Bezugsgröße	Zeitraum	Verbrauch	Output	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Strom + Wärme + Dienstwagen)	kWh/a	10.2012–09.2013	2.129.375,00 ¹	583 Mitarbeitende ²	3608,79
			10.2013–09.2014	1.781.128,80 ¹	658 Mitarbeitende ³	2706,88
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	kWh/a	10.2012–09.2013	1.127.043,10	2.129.375,00 ¹	52,93 %
			10.2013–09.2014	946.697,95	1.781.128,80 ¹	53,15 %
3	Materialeffizienz	kg Papier	10.2012–09.2013	19.653	583 Mitarbeitende ²	33,71
			10.2013–09.2014	16.875	658 Mitarbeitende ³	25,65
4	Wasser	m ³	10.2012–09.2013	4.872,56	583 Mitarbeitende ²	8,36
			10.2013–09.2014	4.734,00	658 Mitarbeitende ³	7,19
5	Abfall	t	10.2012–09.2013	74,48	583 Mitarbeitende ²	0,13
			10.2013–09.2014	92,23	658 Mitarbeitende ³	0,14
6	Gefährliche Abfälle		Gefährliche Abfälle fallen nur in kleinen Mengen an. Das Jahresaufkommen kann nur geschätzt werden und liegt unter 10 kg.			
7	Versiegelte Fläche (Biologische Vielfalt)	%		3.700 m ²	3.700 m ²	100 %
8	Emissionen CO ₂	t CO ₂	10-2012–09.2013	305,42 ⁴	583 Mitarbeitende ²	0,52
			10.2013–09.2014	247,24 ⁴	658 Mitarbeitende ³	0,37
9	Emissionen sonstiger Schadgase		Durch den Bezug von Fernwärme werden am Standort keine wesentlichen Mengen an Schadgasen emittiert.			

¹ Energie für Fernwärme, Ökostrom und Dienstwagen (Umrechnung: 1 l Diesel = 10 kWh, Verbrauch 7 l/100 km)

² umgerechneter Wert auf Vollzeitkräfte (September 2013)

³ umgerechneter Wert auf Vollzeitkräfte (September 2014)

⁴ Fernwärme und Dienstwagen, berechnet über www.klima-kollekte.de

Rechtskonformität

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. führt ein aktuelles Rechtskataster und hält geltende Umweltvorschriften ein.

Erklärung des Umweltgutachters

martin **Myska** Managementsysteme

mMM

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der EMAS-Umweltgutachter Martin Myska, Registrierungsnummer DE-V-0233, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich (NACE-Code)

- 94 Kirchliche Vereinigungen

bestätigt, begutachtet zu haben, dass der Standort, wie in der aktualisierten Umwelterklärung der Organisation

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin

mit der Registrierungsnummer DE-107-00139

angegeben, alle Anforderungen der **Verordnung (EG) Nr. 1221/2009** des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für

Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS)

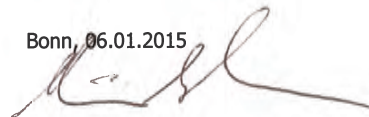
erfüllen.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der aktualisierten Umwelterklärung der Standorte ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Standorte innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bonn, 06.01.2015



Martin Myska
Umweltgutachter
DAU-Zulassungsnummer:
DE-V-0233

Impressum

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Telefon +49 30 65211 0
kontakt@brot-fuer-die-welt.de
online-kommunikation@diakonie.de
www.diakonie.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Kontakt

Christian Schehle
Umweltbeauftragter Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
Telefon +49 30 65211 1515
christian.schehle@brot-fuer-die-welt.de
christian.schehle@diakonie.de

Bildrechte

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Titelseite: Photovoltaikanlage auf dem begrünten
Dach des Evangelischen Werks für Diakonie und
Entwicklung. Bild: Kirsten Schwanke-Adiang
S. 3 Bild: Christoph Püschner
S. 4 Bild: Thomas Löhner
S. 7 Bild: Solveig Böhl
S. 8 Bild: Solveig Böhl
S. 10 Bild: Andreas Schumacher
S. 11 Bild: Christian Schehle
S. 12 Bild: Stefan Trappe
S. 13 Bild: Christoph Püschner
S. 14 Bild: Thomas Lohnes
S. 15 Bild: Gerd-Matthias Hoeffchen
S. 16 Bild: Christof Krackhardt
S. 17 Bild: Gerd-Matthias Hoeffchen

Download

www.diakonie.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Unsere Umwelterklärung wird bewusst nur digital
veröffentlicht. Bitte verwenden Sie, falls Sie eine
gedruckte Version benötigen, Recyclingpapier und
doppelseitigen Druck.